



PRESSEMITTEILUNG

Herausgeber: Pressestelle St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig
presse.sanktelisabeth@ek-leipzig.de

Leipzig, 22. Juni 2022

Patienten profitieren von interdisziplinärer Behandlung **Erstzertifizierung des Viszeralonkologischen Zentrums**

Das interdisziplinär geführte Viszeralonkologische Zentrum des St. Elisabeth-Krankenhauses Leipzig wurde erstmalig durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert. Es gehört damit zu den von der DKG empfohlenen Zentren zur Diagnostik und Behandlung von Darm- und Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Voraussetzung für eine solche Zertifizierung ist die Einhaltung bestimmter, streng festgelegter Standards für die Behandlung der entsprechenden Patienten. So musste unser Haus etwa die fachliche Expertise im Bereich der Chirurgie und Endoskopie anhand der definierten Anzahl operativer bzw. interventioneller Eingriffe pro Jahr nachweisen. Weitere Kennzahlen betreffen unter anderem die personelle Infrastruktur, die radiologische Befundung, das Dokumentationssystem sowie die Standards in der OP-Aufbereitung und der Pflege der Patienten.

„Das Zertifikat der DKG ist ein Zeichen für Qualitätssicherung und nicht zuletzt die Anerkennung der in unserem Krankenhaus erbrachten Leistungen. Es macht uns vergleichbar mit anderen Häusern und zeigt auch, dass hier die Krebstherapie auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft durchgeführt wird“, erklärt Prof. Dr. med. Arne Koscielny, MHBA, Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie Proktologie am St. Elisabeth-Krankenhaus. „Mit den jährlich durchgeführten Audits, die die Einhaltung der hohen Standards überprüfen, unterziehen wir uns einem ständigen Qualitätssicherungsprozess, von dem in erster Linie die Patienten profitieren.“

Die Besonderheit des Viszeralonkologischen Zentrums besteht darin, dass es interdisziplinär geführt wird. Das bedeutet, dass die unterschiedlichen Fachdisziplinen – von Internisten und Chirurgen über Psychologen und Ernährungstherapeuten bis hin zu Palliativ-

medizinerinnen – zusammenkommen. In sogenannten Tumorboards (wöchentliche Tumorkonferenzen) wird jeder einzelne Fall gemeinsam besprochen und entschieden, welche Maßnahmen für die Behandlung notwendig sind.

Dieses gemeinschaftliche Vorgehen sichert ab, dass jeder Patient immer genau dem Arzt zugewiesen wird, der für das jeweilige Stadium der Darmkrebs- oder Pankreaskrebserkrankung der beste Behandler ist. Damit kann der Krankheitsverlauf eines Krebspatienten in seiner gesamten Länge über das St. Elisabeth-Krankenhaus oder in Zusammenarbeit mit ambulanten onkologischen und hausärztlichen Praxen behandelt werden.

„Eine Tumorerkrankung ist immer etwas sehr Existenzielles, sehr Persönliches“, weiß Dr. med. Andreas von Aretin, Chefarzt der Abteilung für Gastroenterologie, Onkologie und Palliativmedizin des St. Elisabeth-Krankenhauses. „Jeder Patient kommt zu uns mit all seinen Ängsten vor der Krankheit, seinen Hoffnungen und dem Vertrauen in die behandelnden Ärzte. Jeder Fall ist anders und entsprechend steht für uns die individuelle und im wahrsten Sinne des Wortes persönliche, nämlich die jeweilige Person in den Fokus nehmende, Betreuung an erster Stelle.“

Die durch die DKG zertifizierten Qualitätsstandards bilden dabei die Basis, auf der dann die auf die einzelne Person zugeschnittene Diagnostik und Therapie aufbaut. „Uns ist es wichtig, dass die Patienten keine Sorge haben müssen, in einer Art ‚Maschinerie‘ unterzugehen. In jedem Stadium des Krankheitsverlaufs werden sie als Individuum wahrgenommen und können darauf zählen, bei ihrem Kampf gegen die Tumorerkrankung nicht allein zu sein“, versichert Dr. med. Andreas von Aretin.

Dafür sorgen neben Diagnostik und Therapie unter anderem auch die psychologische Betreuung sowie die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen, in diesem Fall speziell für Patienten mit Darmkrebs oder Bauchspeicheldrüsenkrebs. Darüber hinaus finden im St. Elisabeth-Krankenhaus regelmäßig Veranstaltungen für Patienten und niedergelassene Fachärzte statt, die über aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen im Bereich der Viszeralonkologie bzw. -chirurgie informieren.

Über das Krankenhaus:

Das St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig ist eine gemeinnützige GmbH in Trägerschaft des Kirchenlehens St. Trinitatis und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig. Das Klinikgelände mit dem schönen Patientenpark liegt im Stadtteil Connewitz im Süden Leipzigs. 2021 wurden in zwölf medizinischen Abteilungen mit 374 Betten 18.974 Patientinnen und Patienten stationär behandelt. In der Geburtsklinik kamen 2.493 Kinder auf die Welt. Das St. Elisabeth-Krankenhaus bildet 90 Pflegefachfrauen und -männer generalistisch in der angeschlossenen Krankenpflegeschule aus. Weitere Informationen unter www.ek-leipzig.de.